



Studierende sitzen im Alten Botanischen Garten. Das Parkpflegewerk soll das Gartendenkmal schützen.

Fotos: Thorsten Richter

Der Uni-Park soll zugänglich bleiben

Lang erwartetes Parkpflegewerk für den Alten Botanischen Garten ist fertiggestellt · Heute Präsentation

Das neue Parkpflegewerk für den Alten Botanischen Garten wird heute öffentlich vorgestellt. Die Marburger Uni-Präsidentin Professorin Katharina Krause erläuterte der OP vorab die Grundzüge.

Fortsetzung von Seite 1
von Manfred Hitzeroth

Marburg. Der Alte Botanische Garten der Philipps-Universität mitten im Zentrum der Stadt ist seit vielen Jahrzehnten ein beliebter Erholungsraum der Marburger. Seit der Eröffnung des Neuen Botanischen Gartens auf den Lahnbergen im Jahr 1977 wird er allerdings von der Universität nicht mehr als Botanischer Garten genutzt. Es gebe seitdem einen Funktionswandel hin zu einem Stadtpark, sagte die Marburger Uni-Präsidentin Professorin Katharina Krause. Nach wie vor und auch weiterhin ist die Universität aber Eigentümerin des Gartens. Im Gespräch mit der OP erläuterte Krause vorab die Grundzüge des in den vergangenen Monaten erarbeiteten Parkpflegewerks für das rund 200 Jahre alte historische Gartendenkmal, das wegen noch ausstehender Klärung der Bildrechte noch nicht in gedruckter Form vorliegt.

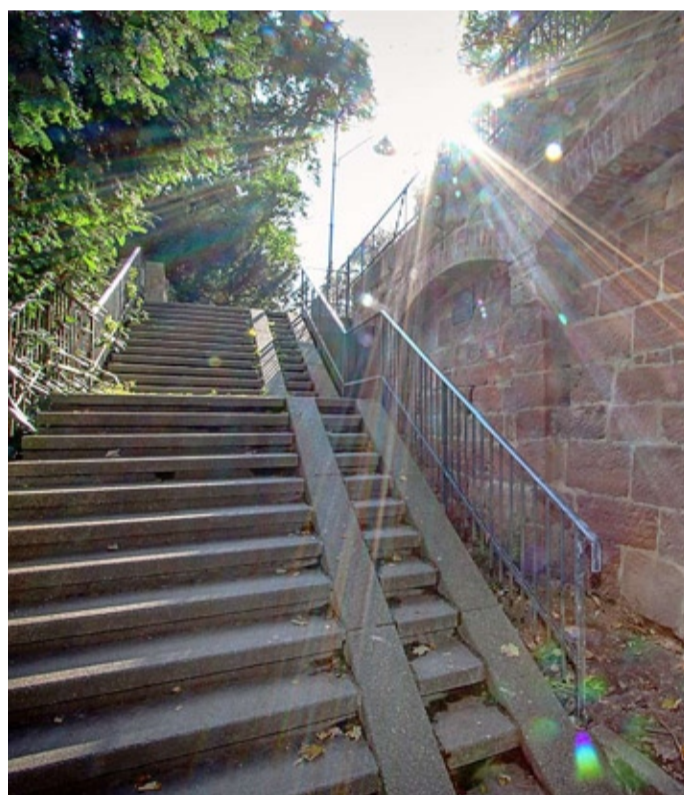
Hans-Werner Kuhlmann vom Landschaftsarchitekturbüro Sommerlad-Haase-Kuhlmann in Gießen wird heute Abend im Uni-Hörsaalgebäude die Ergebnisse der historischen Analyse, der Bestandsaufnahme und Nut-

zungsanalyse sowie die Bewertung des Alten Botanischen Gartens als Denkmal vorstellen. Im aktuellen Parkpflegewerk wurde der Blick auf Naturschutz und Denkmalpflege sowie städtebauliche Situation und zeitgemäße Anforderungen einer Nutzung als Stadtraum und öffentliche Grünfläche gerichtet.

Im Unterschied zu einem Baudenkmal ist es nach Darstellung der Präsidentin so, dass ein Gartendenkmal sich aufgrund der darin befindlichen Pflanzen stetig verändert. Und so war es auch im Alten Botanischen Garten der Philipps-Universität. Dieser entstand Anfang des 19. Jahrhunderts auf dem Gelände des ehemaligen Lustgartens des Deutschen Ordens, erläuterte Uni-Präsidentin Krause im Gespräch mit der OP. Die jeweiligen für den Garten verantwortlichen Fachleute der Universität hätten dann den Wandel der Funktion hin zu einem Landschaftsgarten geprägt.

Alle Gartendirektoren seitdem hätten weitere wissenschaftliche Ideen beigesteuert. Das Ziel der heutigen Denkmalpflege sei es, nicht nur einen früheren Zustand des Gartendenkmals zu rekonstruieren, sondern verschiedene Schichten der Nutzung sichtbar zu machen. Das sei eine wichtige Aufgabe für die Erstellung des Parkpflegewerks gewesen. Krause nannte im Gespräch mit der OP einige „Leitplanken“, die in dem Parkpflegewerk enthalten seien:

■ Dazu zählte sie die Instandsetzung der Wege im Park, die teilweise von Gras überwuchert gewesen oder während der Bauarbeiten für die angrenzende



Die Behring-Treppe soll als einer der Zugänge in den Alten Botanischen Garten erhalten bleiben.

Uni-Bibliothek länger nicht benutzt worden seien.

■ Als weitere dringliche Aufgabe skizzierte die Präsidentin zudem eine Rundumerneuerung des Wasseraustauschs zwischen dem Teich in der Mitte des Gartens und dem Mühlgraben. Zwar würde in den Teich Wasser aus dem Mühlgraben gepumpt. Das sei aber nur provisorisch.

■ Ebenfalls auf der Agenda könnte das Zurückschneiden von Wildwuchs vor allem bei Sträuchern stehen, um dort

en, denn Radfahrer sollen nicht durch den Garten fahren. Auch die Realisierung eines neuen Süd-Eingangs an der Grenze zum ehemaligen Brauerei-Areal werde in dem Parkpflegewerk vorgeschlagen, so Krause. Dieser solle möglichst barrierefrei gestaltet werden.

Oberstes Ziel des Präsidiums sei es, dass der Alte Botanische Garten zugänglich bleiben solle. Denn Parkbesucher, die sich anständig benehmen würden, seien der beste Schutz für den Garten, machte die Präsidentin deutlich.

Jenseits der Ideen für eine zukünftige Gestaltung des Gartens gebe es in dem Parkpflegewerk auch eine Reihe von weiteren spannenden Ergebnissen, sagte Krause. Entgegen der bisherigen Annahmen stamme der aktuelle Baumbestand nur zu rund 15 Prozent aus der Anfangszeit des Botanischen Gartens. Ein Großteil der Bäume sei hingegen erst nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ab 1945 angepflanzt worden.

In Bezug auf die Pflanzengeographie sei es interessant, dass die noch zu Zeiten der Nutzung als Botanischer Garten gepflanzten Bäume, Sträucher und Frühblüher sich teilweise noch an denselben Standorten der ehemaligen Sektionen für Nordamerika und Asien befänden wie früher.

■ Das Parkpflegewerk wird heute ab 19 Uhr im Uni-Hörsaalgebäude, Biegenstraße 14 (Raum 00/0020) öffentlich vorgestellt. Im Anschluss an ein Grußwort der Uni-Präsidentin stellt Hans-Werner Kuhlmann die Grundzüge des Werks vor.



LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER!
von Manfred
Hitzeroth

Der Alte Botanische Garten ist schon ein besonderes Marburger Kleinod. Und nicht nur die in einem Verein organisierten Freunde dieses Gartens haben stets ein waches Auge darauf, dass das Gartendenkmal nicht der blinden Zerstörungswut von böswilligen Mitmenschen ausgesetzt wird. Und das ist auch gut so. Auch das Parkpflegewerk (siehe nebenstehender Artikel), das von der Uni-Leitung in Auftrag gegeben wurde, dient dem Zweck der Denkmalerhaltung. Immer öfter patrouillieren auch Mitarbeiter der Ordnungspolizei durch den Park, um für Ordnung zu sorgen. Nur ein Revival wird es (leider) nicht geben: Die Wiedereinführung des permanenten Parkwächters, den es noch bis weit in die 70er-Jahre hinein gab, sieht auch das soeben erstellte Pflegewerk nicht vor.

POLIZEI

Jacke hängt über dem Stuhl, Dieb greift zu

Marburg. Während seines Besuchs in einer Gaststätte in der Reitgasse hatte der 19-jährige Gast seine Jacke über den Stuhl gehängt. Ein Dieb nutzte die günstige Gelegenheit und griff in die Taschen. Er erbeutete verschiedene Schlüssel und einen USB-Stick.

Die Polizei fragt: Wer war zur Tatzeit am Freitag, 12. Oktober, zwischen 22 Uhr und Mitternacht noch in der Gaststätte und hat etwas Verdächtiges beobachtet?

Hinweise bitte unter Telefon 06421/406-0.

MELDUNGEN

Uni-Mediziner: Vertrag mit Fulda

Fulda. Ein Vertrag für die Kooperation zwischen der Philipps-Universität Marburg sowie der Hochschule Fulda und dem Klinikum Fulda wurde gestern im Fuldaer Stadtschloss in Anwesenheit von Wissenschaftsminister Boris Rhein (CDU) unterzeichnet.

Ziel der Kooperation ist die Schaffung von 185 zusätzlichen Studienplätzen im klinischen Studienabschnitt in Marburg. Damit soll die Grundlage für die vollständige Umwandlung sogenannter Teilstudienplätze in Vollstudienplätze in der Marburger Humanmedizin erfolgen.

Vortrag: Garten ja, aber altersgerecht

Marburg. „Wie man einen altersgerechten Garten anlegt“ – diesem Thema widmet sich Gartengestalter Daniel Krins am Freitag ab 15 Uhr im Hotel Seebode auf dem Frauenberg.

Um Anmeldung für den Vortrag der Marburger Rosenfreunde wird gebeten: Telefon 06421/683461 oder E-Mail an rosenfreunde.marburg@gmail.com

Zwei Ämter sind heute geschlossen

Marburg. Das Standesamt bleibt wegen der Herbsttagung der Standesämter heute ganztägig geschlossen, teilt die Stadt mit. Auch das Steueramt (Fachbereich Steuern und Abgaben) ist heute den ganzen Tag über geschlossen. Als Grund gibt die Stadt eine interne Schulung an.

Wollenberg-BI gegen eine Westumfahrung

Nordkreis-AktivistInnen verweisen auf existierendes Naturschutzgebiet zwischen B 62 und Stadtautobahn

An einer von der Ketzerbachgesellschaft geforderten Westumfahrung für Marburg gibt es Kritik von einer Bürgerinitiative.

von Björn Wisker

Marburg. Die „BI Rettet den Wollenberg“ lehnt den Vorschlag der Marburger Stadtteilgesellschaft für einen Straßenneubau zwischen B 62 (Höhe Sterzhausen) und Stadtautobahn (Höhe Niederweimar) ab. Eine solche Westumfahrung

verlaufe entweder durch das FFH-Gebiet „Lahnhänge zwischen Biedenkopf und Marburg“, was grundsätzlich nicht genehmigungsfähig sei. Oder aber, die mögliche Straße würde nahe der Außenstadtteile Michelbach, Dagobertshausen, Elnhausen, Hermershausen sowie Haddamshausen gebaut. „Sie brächte jenen Verkehr, den sich die Ketzerbäcker gern entledigen wollen“, sagt Jürgen Scheele, BI-Vorsitzender.

Doch selbst wenn so eine Trassenführung tatsächlich gewollt wäre, müsse eine FFH-Verträglichkeitsprüfung her. Grund: Ei-

ne Westumfahrung würde Jagdgebiete und mehrere Kolonien der Bechsteinfledermaus kreuzen. Grundsätzlich könnten die Vorbelastungen für den Bestand dieses Tieres im Norden durch den Neubau der B252 „nicht unberücksichtigt bleiben“.

Die Mitglieder der Ketzerbachgesellschaft betonten, dass eine genaue Streckenführung von Fachbehörden geprüft werden müsse, das grundsätzlich aber „jedes Dorf eine Ortsumgehung bekommt“, die Innen- und Nordstadtbelastung in der Universitätsstadt aber seit Jahren „ungebremst zunimmt“.



Seit Jahren gibt es immer mehr Verkehr in der Ketzerbach, mehrere Anwohner wollen eine Westumfahrung. Foto: Nadine Weigel